



Schulprogramm (Stand: Mai 2024)

I. Einführung in das Schulprogramm

Der vorliegende Text ist eine im Jahr 2021 aktualisierte und in wesentlichen Teilen neu gestaltete Fassung des Schulprogramms der Leibnizschule Offenbach. Das Programm ist als Instrument kontinuierlicher Schulentwicklung mit dem Anliegen einer systematischen Qualitätsentwicklung der Leibnizschule zu verstehen. Ihm sind das Leitbild sowie das Profil der Leibnizschule vorangestellt.

Es liefert einen Überblick über die konkreten Maßnahmen unserer pädagogischen Arbeit an der Schule und die aktuellen Entwicklungsvorhaben, die sich an unserem Leitbild sowie dem hessischen Referenzrahmen für Schulqualität orientieren.

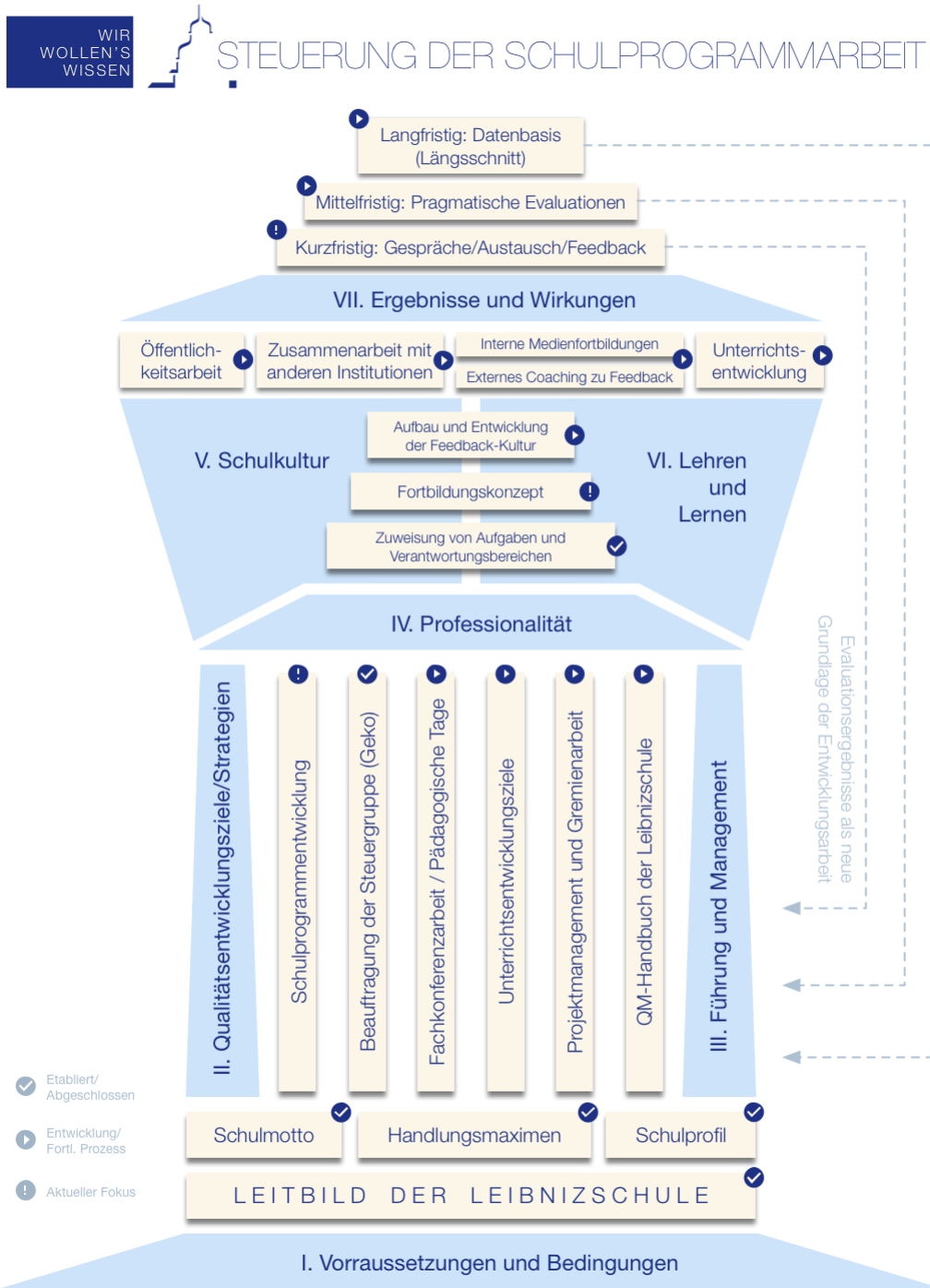
Das Schulprogramm wird regelmäßig auf seine Aktualität und Wirksamkeit überprüft und die Vorhaben mit Blick auf die Zielsetzung evaluiert, um eine Qualitätssicherung und Weiterentwicklung an der Leibnizschule zu erreichen.

Dieses Schulprogramm wurde durch die Steuergruppe unter Einbezug der schulischen Gremien entwickelt und im Jahr 2021 verabschiedet (letzte Aktualisierung: September 2022).

I.1 Inhalt

.....	1
Schulprogramm (Stand: Mai 2024).....	1
I. Einführung in das Schulprogramm	1
II. Konkrete Maßnahmen (Stand: Konferenzbeschluss 21.06.21)	4
II.1 Außerschulische Aktivitäten	4
II.2 Begabungsförderung / Fordern	6
II.3 Berufs- und Studienorientierung.....	8
II.4 Fördern.....	9
II.5 Ganztagsangebot	11
II.6 Methodentraining.....	13
II.7 Soziales Miteinander	14
II.8 Sportliche Aktivitäten.....	18
II.9 Verpflegung	19
III. Aktuelle Vorhaben (Stand: Konferenzbeschluss 21.05.2024)	21
III.1 Entwicklung einer Feedback-Kultur.....	21
III.2 Interkulturelle Elternarbeit	22
III.3 Entwicklung eines Antisexismus-Konzepts	23
III.4 Entwicklung eines Antirassismus-Konzepts	23

I.2 Steuerung der Schulprogrammarbeit



II. Konkrete Maßnahmen (Stand: Konferenzbeschluss 21.06.21)

II.1 Außerschulische Aktivitäten

II.1.1 Jahrgangsfahrten

Das innerschulische Fahrtenkonzept beinhaltet feste Fahrten in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 sowie die Studienfahrt in der Oberstufe.

- In der Jahrgangsstufe 5 findet direkt nach den Herbstferien im Zeichen der Teambildung die erste Klassenfahrt statt.
- In Jahrgangsstufe 7 gibt es eine Wanderfahrt mit sportlichem Schwerpunkt im Winter, die sogenannte „Skifahrt“, welche in der zweiten bzw. dritten Woche nach den Weihnachtsferien stattfindet. Die Skigebiete liegen z.B. in Deutschland oder Österreich.
- Die Jahrgangsstufe 9 nimmt an einer Fahrt nach England teil, welche mit der Übernachtung in Gastfamilien einhergeht. Derzeit sind die Reiseziele an der englischen Südküste gelegen (z.B. Eastbourne oder Brighton). Die LateinschülerInnen fahren hingegen nach Rom.
- In Jahrgangsstufe 13 gibt es eine Kursabschlussfahrt mit dem Tutorium, hier sind Ziel und Inhalte frei wählbar.

Fünferfahrt

In der Jahrgangsstufe 5 fahren immer zwei Klassen gemeinsam auf Klassenfahrt. Diese dauert fünf Tage und ist auf ein Domizil in Hessen begrenzt. Inhaltliche Zielsetzung ist die Stärkung der Klassengemeinschaft sowie die klassenübergreifende Teambildung im Sinne des DFB-Konzeptes der Schule (siehe II.4.1). Darüber hinaus sollen auch die Reflexion eigener Lernstrukturen und Problemlösungsstrategien im Mittelpunkt stehen.

Skifahrt

Die gesamte Jahrgangsstufe 7 fährt im Januar zum Skisport. Diese Fahrt findet also in erster Linie unter dem Gesichtspunkt sportlicher Betätigung, Bewegung und körperlicher Koordinationsfähigkeit statt. Inhalte sind Alpines Skilaufen, Langlauf, Rodeln und Winterwandern. Hier wird neben der Förderung von Motorik und Ausdauer zusätzlich der Gedanke der Teamfähigkeit weiter gestärkt.

England- / Romfahrt

In der Jahrgangsstufe 9 steht der sprachlich-kulturelle Aspekt im Vordergrund. Mit der ersten Fremdsprache (Englisch/Latein) ist das Fahrtenziel der Klasse 9 mit England oder Rom bereits festgelegt. Wer Latein als zweite Fremdsprache gewählt hat, hat auch die Wahl für das eine oder das andere Reiseziel.

Die Romfahrt macht für die SchülerInnen der Lateinklassen erfahrbar, wie eng Geschichte und Mythologie mit dieser modernen und pulsierenden Stadt verankert sind, welche kulturellen Einflüsse auf unseren Alltag noch heute bestehen und wie wichtig Lateinkenntnisse sind, um diese Entwicklungen zu erschließen.

Die Fahrt nach England führt unsere SchülerInnen in den Süden Großbritanniens. Hier kommen die Lernenden in Gastfamilien unter, nehmen am Unterricht an einer englischen Schule teil und erkunden umliegende Städte und Küsten.

Oberstufen-Kursfahrt

Die Studienfahrt orientiert sich an der Wahl des Leistungskurses. Das Fahrtenziel hat einen kulturellen, historischen, sportlichen, naturwissenschaftlichen oder sprachlichen Bezug zum gewählten Leistungskurs und soll den Blickwinkel auf das Fach durch außerschulische Erfahrungen erweitern.

II.1.2 Austauschprogramm

Toulouse-Schüleraustausch

Seit 1982 findet an der Leibnizschule Offenbach der Schüleraustausch mit dem Etablissement Scolaire St. Joseph in Toulouse statt. Für zehn Tage reisen SchülerInnen der Klasse 10 und EP nach Toulouse und erleben dort den Schulalltag und das Leben in ihren Gastfamilien. Anschließend kommt die französische Gruppe zum Gegenbesuch nach Offenbach.

Seit einigen Jahren fährt auch eine Gruppe interessierter SchülerInnen der 6. Klassen für fünf Tage bis zu einer Woche zum Austausch nach Toulouse, um dort die Schule und alltägliches Leben in den Gastfamilien kennenzulernen. Auch dieser Austausch beruht auf Gegenseitigkeit.

Individuelle Teilnahme an Austauschprogrammen

Den am Individualaustausch interessierten SchülerInnen empfiehlt die Französisch-Fachschaft zwei Austauschprogramme, die das Deutsch-Französische-Jugendwerk (DFJW) in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden beider Länder durchführt und fördert: Das Voltaire-Programm (sechs Monate) und das Brigitte-Sauzay-Programm (drei Monate). Zudem besteht die Möglichkeit eines kürzeren Individualaustauschs von zwei bis vier Wochen in Absprache mit der Fachschaft Französisch. Die Informationsveranstaltungen zu beiden Programmen finden an der Leibnizschule jeweils zu Schuljahresbeginn statt. Darüber hinaus gibt es bei Interesse die Möglichkeit einer individuellen Beratung.

Auslandsaufenthalte

Die Leibnizschule bietet seit vielen Jahren jedes Schuljahr einen Informationsabend zum Thema „Schul(viertel/halb)jahr im Ausland?!“ an. Dieser soll Eltern und Kindern aller weiterführenden Schulen Offenbachs Orientierung bei der Planung eines individuellen Auslandsaufenthaltes ab Klasse 8 bieten und dazu motivieren. Besonders die persönlichen Erfahrungsberichte unserer SchülerInnen der Oberstufe tragen zu dieser Motivation bei.

Um möglichst vielen Lernenden eine solche tiefgehende interkulturelle Erfahrung zu ermöglichen, ist ein Schwerpunkt unseres Informationsangebots der weltweite Langzeitaustausch in etwa 50 Länder mit den gemeinnützigen Organisationen, die attraktive Voll- und Teilstipendien anbieten. Uns ist sehr wichtig, dass geeignete und motivierte SchülerInnen nicht aus finanziellen Gründen auf eine solche Chance der persönlichen Weiterentwicklung verzichten müssen. Neben diesen Informationsabenden gibt es deshalb das ganzjährige Angebot, mit einer darauf spezialisierten Lehrkraft individuelle Beratungsgespräche zu den Möglichkeiten eines Auslandsschulaufenthaltes und seiner Finanzierung zu führen.

Auslandspartnerschaften

Seit 2017 sind wir Partner von *Embrace England*, die sowohl kurze Sprachurlaube in den Ferien als auch ein ganzes Schuljahr an einer britischen Schule und in einer Gastfamilie im englischen York ermöglichen.

Seit 2016 stehen wir in Kontakt mit dem *Salesian College* in Celbridge im irischen County Kildare. Verschiedene Lehrkräfte haben bereits im Rahmen ihres Englischunterrichts erfolgreich *pen pal*- bzw. Emailprojekte mit ihren irischen Kolleginnen und Kollegen sowie deren Lerngruppen durchgeführt. Da sich für unsere Englisch-Leistungskurse Dublin als Kursfahrtziel immer wieder bewährt, konnten wir für diese seit Bestehen des Kontaktes Tagesausflüge zum *Salesian College* und gemeinsame Aktivitäten mit den dortigen Schülern erfolgreich integrieren.

II.1.3 Verbindliche Exkursionen

Verbindliche Exkursionen werden durch die einzelnen Fachschaften festgelegt. Unter diese Exkursionen fallen bspw. folgende Tagesfahrten.

- Mathematikum in Gießen (Mathematik, Jahrgangsstufe 6)
- Feldbergwanderung (Sport, Jahrgangsstufe 7)
- Buchenwald (Geschichte, Jahrgangsstufe 10)
- Religiöse Stätten (Religion/Ethik, Jahrgangsstufe 11)
- Tag der Mathematik an der *Frankfurt School of Finance* (Leistungskurs Mathematik Q1/Q2)

II.2 Begabungsförderung / Fordern

II.2.1 Wettbewerbe

Die Leibnizschule nimmt über alle Fachbereiche regelmäßig an verschiedenen Wettbewerben teil.

Fachbereich I

In den Fremdsprachen besteht für einzelne Lernende und Gruppen das Angebot am *Bundeswettbewerb Fremdsprachen* teilzunehmen. Außerdem nehmen Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 9, die sich mehrheitlich dafür entscheiden, am europäischen Fremdsprachenwettbewerb "Big Challenge" im Fach

Englisch teil. Des Weiteren werden Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8 im Bereich der (Fremd-)Sprachen durchgeführt.

Fachbereich II

Im Fach Erdkunde stellen die SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 sowie der EP am deutschlandweiten Wettbewerb *Diercke Wissen* ihre Kompetenzen unter Beweis.

Fachbereich III

Besonders umfangreich ist das Wettbewerbsangebot der Leibnizschule im Fach Mathematik. SchülerInnen nehmen

- am *Känguru-Wettbewerb der Mathematik* verbindlich in Jahrgangsstufe 5 und freiwillig in allen weiteren Jahrgangsstufen,
- am *Mathematikwettbewerb der 8. Klassen* verbindlich
- an der *Mathematik-Olympiade* freiwillig
- am *Bundeswettbewerb Mathematik* freiwillig und
- am *Mathematikwettbewerb der Einführungsphasen* sowie
- am *Tag der Mathematik für SchülerInnen der Q2* teil.

In Informatik nehmen die SchülerInnen am *Informatik-Biber* teil. Im naturwissenschaftlichen Bereich wird die Schülerschaft regelmäßig über das Wettbewerbsangebot informiert und zur Teilnahme motiviert.

Zudem nimmt die Leibnizschule jährlich in diversen Sportarten und für verschiedene Altersklassen an *Jugend trainiert für Olympia* teil.

II.2.2 Stipendien

Ziel der Leibnizschule ist es, SchülerInnen mit besonderen Begabungen und Interessen angemessen zu fördern. Dazu gehören auch Stipendien unterschiedlicher Art sowohl für SchülerInnen aus der Oberstufe als auch aus den jüngeren Jahrgängen. Die Stipendien werden von unterschiedlichen Institutionen und Organisationen angeboten und bieten Unterstützung unterschiedlicher Art. Um sich auf ein Stipendium bewerben zu können, muss man unter Umständen bestimmte Voraussetzungen (d.h. nicht nur gute Noten) erfüllen. Darüber geben die entsprechenden Einrichtungen Auskunft. Weitere Informationen, z.B. an welche Stellen man sich konkret wenden kann, können SchülerInnen bei den Fachbereichsleitungen, bei der Studienleitung oder auch bei den einzelnen Lehrkräften erhalten. Diese können SchülerInnen möglicherweise auch für ein Stipendium empfehlen.

II.2.3 Sprachzertifikate

In Kooperation mit der Volkshochschule Offenbach bietet die Leibnizschule seit mehreren Jahren die Möglichkeit an, unabhängige, international anerkannte und vergleichbare Sprachzertifikate der Niveaustufen B1 und B2 zu erwerben. Eine AG bereitet auf die erfolgreiche Teilnahme am jeweiligen Prüfungsformat vor.

Die SchülerInnen können jährlich in Kooperation mit dem Institut Français in Mainz das offiziell anerkannte Französisch-Sprachzertifikat *DELF* in den Niveau-Stufen A1-B2 erwerben.

II.3 Berufs- und Studienorientierung

Die Berufliche Orientierung ist eine Aufgabe von Schule und umfasst gleichberechtigt die berufliche und schulische Ausbildungs- sowie Studienorientierung. Die SchülerInnen sollen ab dem Eintritt in die Sekundarstufe fächerverbindend auf Berufswahl und Berufsausbildung vorbereitet werden. Ziel ist es, sie bis zum Ende ihrer schulischen Laufbahn in die Lage zu versetzen, eine ihren Kompetenzen und Interessen entsprechende fundierte Berufs- oder Studienwahlentscheidung treffen zu können.

Die Leibnizschule gewährleistet eine unabhängige und umfassende Beratung über Qualifikationsmöglichkeiten und trägt dazu bei, dass notwendige fachliche und überfachliche Kompetenzen erworben werden.

Durch verschiedene Maßnahmen und Angebote erfahren die SchülerInnen an der Leibnizschule berufliche Orientierung. Der Berufswahlpass wird ab der 8. Klasse im Fach *Politik & Wirtschaft* eingesetzt. Im Unterricht ist es das Ziel, die Interessen und Fähigkeiten der Lernenden zu evaluieren und Ausbildungs- und Studienmodelle zu vermitteln. Um praktische Erfahrungen zu sammeln, erleben die Jugendlichen im Rahmen zweier Berufspraktika den Berufsalltag. Hierbei werden Informationen über Bewerbungsmöglichkeiten und Bewerbungsabläufe an die Hand gegeben, Betriebserkundungen organisiert und durchgeführt. Zusätzlich wird bereits ab Jahrgangsstufe 5 zur Teilnahme am *Girls' and Boys' Day* ermutigt.

Darüber hinaus nehmen alle SchülerInnen der Sekundarstufe II an mindestens einem Berufsinformationsabend der Leibnizschule teil. Alle zwei Jahre stellen an diesem Abend externe Experten, die zum Teil aus der Elternschaft kommen, ihre Berufe vor und geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die Jugendlichen weiter. Ergänzt wird das Angebot durch die kontinuierliche Kooperation mit Institutionen, wie der Agentur für Arbeit, Universitäten und Unternehmen, welche durch Informationsveranstaltungen, Schnuppertage und Messen über Ausbildungs- und Studienwege informieren.

II.4 Fördern

II.4.1 DFB

An vielen Stellen bietet die Leibnizschule klassischen, fachbezogenen Förderunterricht in Form von Intensivierungs- und Differenzierungsstunden sowie Förderkursen an (Deutsch, Französisch, Mathematik, Latein).

In unserer alltäglichen Schularbeit hat sich jedoch herausgestellt, dass bei vielen SchülerInnen über die rein fachliche Förderung hinaus organisatorische Lernhilfen angebracht sind, da es ihnen schwerfällt, ihr eigenes Lernpotenzial selbstständig zu entfalten. Hier setzt ein neu entwickeltes Konzept der Lerntherapie an. Durch eine gezielte Lernpotenzialanalyse zu Beginn der fünften Jahrgangsstufe und eine sich anschließende Lerntherapie können die Kinder bessere Lernerfolge erzielen. Aus diesem Grund nehmen zunächst alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 5 an einer Eingangsdagnostik in Mathematik und Deutsch teil. Neben dem *Salzburger Lesescreening* wird dazu ein Diktat mit anschließenden Übungssätzen verwendet, sodass man die Rechtschreibung beim freien Schreiben mit dem regelbewussten Schreiben vergleichen kann. Mit *DEMAT 4* wird zudem in der gesamten Jahrgangsstufe das Basiswissen Mathematik diagnostiziert. Beide Ergebnisse zusammen liefern uns somit ein sehr differenziertes Bild über den aktuellen Leistungsstand. Um festzustellen, ob eine fachspezifische Förderung ausreicht oder überfachliche Gründe für das Lernen hinderlich sind, kann darüber hinaus eine Lernpotenzialanalyse durchgeführt werden.

In Folge der diagnostischen Ergebnisse wird entschieden, ob die Bedarfe der Lernenden rein fachlich sind oder darüber hinaus ein Lerntraining für sinnvoll erachtet wird. Dieses wird von einem speziell geschulten Lerntherapeuten durchgeführt und zielt darauf ab, unseren SchülerInnen bei der Strukturierung und Organisation ihrer Lernprozesse zu helfen, sie also beim "Lernen lernen" zu unterstützen und Lernängste zu nehmen, Motivation zu geben und damit ihre Leistungen und Erfolgserfahrungen im Allgemeinen zu verbessern.

II.4.2 Zusammenarbeit mit dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ)

Damit alle SchülerInnen so gefördert werden können, dass sie ihre Potentiale entfalten können, kooperieren die allgemeine Schule und das regionale Beratungs- und Förderzentrum. Die inklusive Beschulung stellt die Regelform der Beschulung dar.

Die Zusammenarbeit im inklusiven Unterricht beinhaltet sonderpädagogische Beratungsangebote als vorbeugende Maßnahmen sowie die unterrichtliche Begleitung und Förderung durch eine Förderlehrkraft des rBFZ mit dem Ziel, dass die SchülerInnen die Schule nicht verlassen müssen.

Die Gesamtverantwortung für die Schullaufbahn aller SchülerInnen und deren schulische Förderung obliegt der allgemeinen Schule.

Die schulrechtliche Grundlage der stadtweiten Kooperationsvereinbarung stellen das HSchG, die VOSB, die VOGSV sowie die Grundlegung des inklusiven Schulbündnisses dar.

Eine Kooperationsvereinbarung regelt die Zusammenarbeit zwischen der allgemeinen Schule und dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum, wobei die Schule durch eine Inklusionsbeauftragte vertreten wird.

II.4.3 Leseförderung

Leseförderung dient dem erfolgreichen Lernen in allen Unterrichtsfächern und der Stärkung der literarischen sowie der Medienkompetenz. Lesekompetenz ist darüber hinaus die Grundlage für die eigenen schriftsprachlichen Fertigkeiten.

Die Stärkung der Lesekompetenz – also die Leseförderung – ist in allen Fächern durchgehend ab der Jahrgangsstufe 5 in den jeweiligen Kerncurricula festgeschrieben. Eine besondere Rolle kommt dabei dem Deutsch- und Förderunterricht ab Klassenstufe 5 zu.

In der 5. Klasse wird zu Beginn die Lesekompetenz der neuen SchülerInnen anhand des *Salzburger Lesescreenings (SLS 5-8)* getestet. Mit gezielten Leseflüssigkeitsübungen und Lesetandems wird daraufhin in den Differenzierungsstunden am Vormittag und gegebenenfalls in den Förderstunden am Nachmittag auf eine Verbesserung der Leseflüssigkeit hingearbeitet.

Darüber hinaus wird ab der Jahrgangsstufe 5 die 5-Schritt-Lesemethode anhand der Unterrichtsreihe "Umgang mit Sachtexten" eingeübt. Ab der Jahrgangsstufe 8 wird das materialgestützte Schreiben angebahnt, welches seit 2019 ein fester Bestandteil des Landesabiturs in Hessen ist.

Leseförderung sollte auch den Zugang zu Literatur und die Freude am Lesen literarischer Texte im Blick haben. In den Jahrgangsstufen 5 oder 6 stellt deshalb jedes Kind ein Jugendbuch mit einer Lesekiste vor. Zum jährlichen bundesweiten Vorlesetag gibt es eine Vorleseaktion von OberstufenschülerInnen für Fünftklässler. In Klasse 6 findet der Lesewettbewerb, in Klasse 7 der Erzählwettbewerb statt. Im Neubau steht den Lernenden eine Mediathek zur Verfügung, im Altbau ist "Der Bücherwurm" als Ausleihbibliothek wieder geöffnet. Auch in der Hausaufgabenbetreuung können sich die SchülerInnen Bücher ausleihen. Die Lesemotivation soll auch mithilfe der Leseförderplattform Antolin gestärkt werden.

II.4.4 Fachbezogener Förderunterricht

Die Leibnizschule bietet ein umfangreiches fachbezogenes Unterstützungssystem für SchülerInnen an. Dabei baut das System in allen Angeboten auf vier Grundformen auf.

- **Differenzierungsstunde:** Die Lernenden werden im Klassenverband oder über die gesamte Jahrgangsstufe in leistungshomogene Gruppen eingeteilt. Die Prinzipien der Förderung und Forderung unserer SchülerInnen können hier eine Umsetzung finden.

- **Förderkurs:** Die Lernenden einer Jahrgangsstufe werden von Lehrkräften jeweiliger Fächer am Nachmittag gefördert. SchülerInnen mit Unterstützungsbedarf haben hier die Gelegenheit, Hilfe zu erhalten, Lernrückstände aufzuarbeiten und Unterrichtsinhalte zu vertiefen.
- **Intensivierungsstunde:** Die Lernenden einer Klasse, welche Unterstützungsbedarf haben, werden von der jeweiligen Fachlehrkraft zu dieser Stunde verbindlich eingeladen und betreut. Aktuelle Unterrichtsinhalte können begleitend zum Fachunterricht eingeübt werden. Sie liegt entweder am Vormittag oder am Nachmittag.
- **Förderinsel:** Zu einem angekündigten Zeitpunkt finden sich jede Woche Fachlehrkräfte zu einer festen Zeit in einem festen Raum ein, um von interessierten Lernenden spezifische Fragen zu beantworten, die sich im Fachunterricht ergeben haben.

Ziel aller Förderangebote ist es, den jeweils diagnostizierten fachlichen Lernausgangslagen frühzeitig zu begegnen und so zu ermöglichen, dass die SchülerInnen Anschluss an den erwarteten Leistungsstand erhalten.

II.5 Ganztagsangebot

II.5.1 Ganztagsklasse

Die Leibnizschule bietet für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 Ganztagsklassen an, in denen es nach dem Motto „Das Lernen findet in der Schule statt“ nicht nur um eine verlängerte Unterrichtszeit, sondern vor allem um veränderte Lern- und Lehrformate geht. Die SchülerInnen sollen dabei ihr eigenes Lernen und Arbeiten weitgehend selbstständig organisieren und so Verantwortung für den eigenen Lernfortschritt übernehmen.

Verbindliche Unterrichtszeit in den Ganztagsklassen ist von 7:45 Uhr bis 15:30 Uhr. Betreuung und AG-Angebote finden bis 17:00 Uhr statt. Es gibt keine Hausaufgaben, zu Hause sind nur das Lernen von Vokabeln und das Lernen/Üben für Klassenarbeiten zu erledigen.

Der Tag beginnt mit einer gemeinsamen Ankommens- und Vorbereitungszeit. Danach wechseln sich Fachunterricht und Lernzeiten ab. Der Tagesablauf in den Ganztagsklassen folgt dem Doppelstundenprinzip, sodass der Tagesablauf insgesamt entzerrt und die Anzahl der Fächer pro Tag reduziert wird. In den Ganztagsklassen wird verstärkt selbstorganisiert, projektorientiert und fächerverbindend gelernt. In den Hauptfächern werden die Hausaufgaben durch Wochenpläne ersetzt, die die Lernenden in den Lernzeiten selbstständig und im eigenen Lerntempo bearbeiten. Die Lernzeiten werden hauptsächlich von den Lehrkräften der Hauptfächer betreut. Teilweise steht zusätzliches Lehrpersonal zur Verfügung, sodass auch individuell besser gefördert werden kann.

Einmal pro Woche findet Projektunterricht statt, in dem die Kinder fachübergreifend an Themen wie zum Beispiel Ernährung, CoR, Fitness oder Theater arbeiten. In dieser Zeit wird außerdem der Klassenrat eingeführt und es findet ein einführender Computerkurs statt.

Die Klassen werden in der Regel drei Jahre lang von festen LehrerInnenteams betreut, die sich regelmäßig treffen und besprechen. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist durch regelmäßige Elternabende und Informationen über das Lernverhalten ihrer Kinder per E-Mail besonders intensiv.

Die Ganztagsklassen nutzen ihren Klassenraum exklusiv, sodass Materialien und Bücher sicher aufbewahrt und übervolle Schulranzen vermieden werden. Jede Klasse verfügt außerdem über einen Vorbereitungsraum, in dem jeder Schüler/jede Schülerin ein Fach für seine/ihre Materialien hat und der für differenzierte Arbeitsformen (v.a. in Lernwerkstattstunden) genutzt werden kann.

II.5.2 Hausaufgaben- und Lernzeit

Die Hausaufgaben- und Lernzeit der Leibnizschule ist ein Angebot an alle SchülerInnen der Klassen 5-7. Sie wird ausschließlich in Kleingruppen durchgeführt und dauert täglich 90 Minuten.

Die Hausaufgabenzeit beginnt nach der Mittagspause um 14:00 Uhr und endet um 15:30 Uhr. Während dieser Zeit arbeiten die SchülerInnen in zwei Phasen sowohl an ihren Hausaufgaben als auch an zusätzlichen Fördermaterialien. Ein tägliches Zeitfenster ist dem Vokabellernen gewidmet. Die SchülerInnen werden klassenweise aufgeteilt und jede Kleingruppe von 5 bis 8 Kindern einem festen Raum im Altbau (in der Regel dem Klassenraum) zugeteilt.

Die Hausaufgaben- und Lernzeit wird von einem LehrerInnenteam sowie den SchulsozialarbeiterInnen der Leibnizschule organisiert und hauptverantwortlich getragen. Die BetreuerInnen selbst sind ausgewählte SchülerInnen der Oberstufe, Studierende sowie Eltern und angehende LehrerInnen, die alle eine entsprechende Fortbildung besucht haben. Die Aufgabe der BetreuerInnen besteht im Wesentlichen darin, den strukturierten Ablauf anzuzeigen, den SchülerInnen bei Fragestellungen Hilfe zu leisten und ggf. zu erklären sowie festzustellen, welche Hausaufgaben gemacht bzw. nicht gemacht wurden (Abhaken im Schulplaner). Ziel ist es, dass die SchülerInnen um 15:30 mit den Hausaufgaben des Tages fertig sind.

II.5.3 Pädagogische Nachmittagsbetreuung

Ziel der pädagogischen Nachmittagsbetreuung ist es, die Schule als Lern- und Lebensraum außerhalb des Unterrichts zu gestalten. Die Schule soll als positiver Ort des Lernens, der Gemeinschaft, der kreativen Entfaltung und der Wahrnehmung individueller Interessen erfahrbar werden.

Die pädagogische Nachmittagsbetreuung findet täglich von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr im Neubau der Leibnizschule statt. Angemeldete SchülerInnen der Klassen 5-7 haben während dieser Zeit die Möglichkeit, unter Anleitung zu toben, zu spielen oder kreativ tätig zu sein. Dazu steht auch das Außengelände für Sport und Bewegungsangebote zur Verfügung. Das Betreuungsangebot wird vom Land Hessen gefördert und ist kostenlos.

II.5.4 Arbeitsgemeinschaften

Im Rahmen des Ganztagsangebots bietet die Leibnizschule ein vielseitiges AG-Angebot aus unterschiedlichen Bereichen an (z.B. Sport, MINT, ästhetische Bildung). Das jeweils aktuelle AG-Angebot wird der Schulgemeinschaft zu Beginn eines jeden Schuljahres auf Plakaten und auf der Homepage zur Verfügung gestellt. Es erfolgt eine Information über die verschiedenen AG-Angebote, die jeweiligen Verantwortlichen sowie Ort und Zeit der jeweiligen AG.

II.6 Methodentraining

Die konkrete Anwendung einzelner Methoden und Techniken bildet die Basis, um erfolgreich lernen zu können und bildet somit auch das Grundgerüst des Unterrichts. Daher ist die systematische Einführung und Schulung neuer und bereits erworbener Lehr- und Lernmethoden an der Leibnizschule fest verankert.

Während in den Klassenstufen 5 und 6 Themen wie „Heftführung“, „Vorbereitung auf Klassenarbeiten“, „Regeln und Grundsätze der Partnerarbeit“ oder der allgemeine „Umgang mit Texten“ geübt wird, ist in den Klassenstufen 7 und in der Einführungsphase ein festes Methodentraining vorgesehen. In der 7. Klasse wird fächerübergreifend am Thema „Club of Rome“ gearbeitet, wobei vielfältige Methoden und Arbeitstechniken zum Einsatz kommen. In der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt in mehrtägigen Blockseminaren auf den Themen „Präsentation und Präsentationstechniken“ (siehe Gesamtkonferenzbeschluss vom 4.11.2014).

II.6.1 Methodentraining Jahrgangsstufe 5

- Klassenfahrt 5 in Zusammenarbeit mit dem Institut „memory“
- Aufmerksamkeitssteuerung
- Aktives Zuhören
- Arbeitstechniken / Selbstorganisation
- Wie mache ich meine Hausaufgaben?
- Wie plane ich meine Zeit?
- Umgang mit dem Leibniz-Schulplaner
- Wie bereite ich mich auf Klassenarbeiten vor?
- Wir arbeiten zusammen!
- Arbeiten in Partnerarbeit
- 5-Schritt-Lesemethode (Differenzierungsstunde im 2. Halbjahr)
- Einstieg in das Thema „Umgang mit Texten“
- Texte richtig lesen
- Texte markieren (Schlüsselwörter)
- Texte verstehen

II.6.2 Methodentraining Jahrgangsstufe 6

- Umgang mit Sach- und fiktionalen Texten
- Wie markiere ich sinnvoll?
- Wie gliedert man Texte?
- Wie fasse ich Texte zusammen?
- Was ist eine Mind-Map?
- Einstieg in das Thema „Präsentation“

II.6.3 Methodentraining Jahrgangsstufe 7

- In der Jahrgangsstufe 7 liegt der Schwerpunkt auf dem fächerübergreifenden Arbeiten. In allen Fächern behandeln wir ein Thema, welches an unseren Status als CoR-Schule anknüpft. Hierbei orientieren wir uns an den CoR-Zielen. Die einzelnen Fachschaften entscheiden darüber, welcher Schwerpunkt inhaltlich und methodisch gesetzt wird.

II.6.4 Methodentraining Jahrgangsstufe 11

- Keine Angst vor Präsentationen
- Techniken und Tipps, Recherche
- Umgang mit Texten – Wie merke ich mir komplexe Zusammenhänge und stelle sie richtig dar?
- Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Facharbeit? Wie zitiere ich richtig?
- Textverarbeitung und PowerPoint sinnvoll einsetzen

II.7 Soziales Miteinander

II.7.1 Schulseelsorge

Die Aufgabe der Seelsorge wird wahrgenommen von einer Schulpfarrerin oder einem Schulpfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die bzw. der zugleich Religionsunterricht an der Leibnizschule erteilt. Die Schulpfarrerin bzw. der Schulpfarrer ist dabei gebunden an die seelsorgliche Schweigepflicht, kann aber gegebenenfalls von den Ratsuchenden davon entbunden werden.

Die Angebote der Schulseelsorge können von allen Mitgliedern der Schulgemeinde in Anspruch genommen werden – unabhängig von ihrer Konfession, Religion oder Weltanschauung.

Zum Aufgabenbereich der Seelsorge gehören zunächst Gottesdienste im Laufe des Schuljahres (Weihnachten, Abitur und Schuljahresabschluss) sowie eine multireligiöse Feier zum Schuljahresanfang. Sie werden in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, insbesondere den Religionslehrkräften gestaltet. Zudem wird mit einem Adventskalender jährlich das Schulleben mit inspirierenden Impulsen bereichert.

Darüber hinaus können Lernende, Eltern und Lehrkräfte seelsorgliche Begleitung erfahren, etwa in Trauerfällen und in anderen schulischen oder privaten Nöten und Konfliktsituationen. Zu diesen gehören u.a. Suizidgedanken, selbstverletzendes Verhalten, „Mobbing“ und Essstörungen.

In enger Abstimmung mit der Schulsozialarbeit und außerschulischen Einrichtungen (Jugendamt, Kliniken, Therapeuten oder stationären Einrichtungen) wird nach Wegen gesucht, die Lebenssituation der Ratsuchenden zu verbessern. Diese Abstimmung findet auch in wöchentlichen Treffen des Beratungsteams mit der Schulleitung statt.

Bei Bedarf können SchülerInnen auch vor und während des Abiturs Hilfe zur Reduzierung von Stress und Prüfungsangst erhalten.

II.7.2 Sozialpädagogische Begleitung

Selbstverständnis der Schulsozialarbeit

Das Bildungsverständnis der Schulsozialarbeit geht von den jungen Menschen und ihren Bedürfnissen, Wünschen und Interessen aus. Bildungsauftrag der sozialpädagogischen Fachkraft an der Leibnizschule ist es, „den subjektiven Prozess junger Menschen in der Auseinandersetzung mit der Welt und der Aneignung der Welt zu unterstützen und zu begleiten“ (vgl. Bildungsverständnis der Schulsozialarbeit 2013).

Ausgehend von den unterschiedlichen Lebenswelten der jungen Menschen bietet Schulsozialarbeit nicht-formale Bildungsgelegenheiten, initiiert Bildungsanlässe, eröffnet (neue) Bildungsräume und regt Bildungspartnerschaften an. Schulsozialarbeit schafft Orte und Gelegenheiten für informelles Lernen, ermöglicht Selbstbildungsprozesse und unterstützt junge Menschen dabei, ihren Bildungshorizont zu erweitern.

Schulsozialarbeit ist Anlaufstelle für alle SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern der Leibnizschule. Insbesondere aber für jene SchülerInnen, die bei individuellen Problemen und Konfliktsituationen sozialpädagogische Hilfe, Unterstützung und Zuwendung suchen bzw. benötigen. Dabei versteht sich Schulsozialarbeit als ein niedrighwelliges, leicht zugängliches präventives Angebot, welches einen eigenständigen sozialpädagogischen Auftrag erfüllt und nicht auf die Unterstützung sogenannter SchülerInnen mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf reduziert wird.

Basierend auf dem Verständnis der Jugendhilfe handelt Schulsozialarbeit planend, präventiv, flexibel und situativ. Prävention und Einzelfallarbeit sollten in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, sodass die Schulsozialarbeit nicht ausschließlich in eine „Feuerwehrfunktion“ gerät.

Grundsätze der Schulsozialarbeit an der Leibnizschule Offenbach

Verschwiegenheit

Individuelle Beratungsfälle im Rahmen der Schulsozialarbeit unterliegen oftmals der Dokumentationspflicht. Schulsozialarbeit ist in erster Linie Jugendhilfe. Im Rahmen der Jugendhilfe gibt es nur eine begrenzte Verschwiegenheit, d.h. beim Verdacht der Kindeswohlgefährdung besteht beispielsweise Meldepflicht nach §8a SGB VIII.

Verbindlichkeit/Freiwilligkeit

Alle Angebote und Unterstützungsmaßnahmen der Schulsozialarbeit sind freiwillig, es sei denn, dass sie im Klassenverbund als unterrichtliche Veranstaltung stattfinden oder SchülerInnen durch Konferenzbeschlüsse zur Teilnahme an Gesprächen verpflichtet werden.

Ansprechbarkeit

Der Zugang zur Schulsozialarbeit und Schulseelsorge ist für alle SchülerInnen an einer Schule direkt und unmittelbar möglich. Sie können sich jederzeit mit ihren Anliegen an die SchulsozialarbeiterInnen oder den Schulseelsorger wenden.

II.7.3 Streitschlichtung und Mediation

Richtungswechsel – Streitschlichtergruppe der Leibnizschule

Zurzeit arbeiten sechs ausgebildete SchülerInnen der Jahrgangsstufen 9-Ep engagiert als Streitschlichter. Sie sind vor allem für jüngere SchülerInnen der Klassen 5-8 da, wenn diese Konflikte haben. Die Streitschlichter sind neutral und unterstützen die Konfliktparteien, eine Lösung zu finden. Am Ende steht in der Regel eine gemeinsame Vereinbarung, an die sich die beiden Parteien halten müssen. Das Gespräch wird vertraulich behandelt. Die Streitschlichter sind über Frau Petran und Frau Klein sowie Frau Stadler, die den Konflikt an die Streitschlichter weitergeben, erreichbar.

Die Streitschlichtung möchte erreichen, dass

- man sich weniger ärgern muss, nicht unterdrückt und gehänselt wird
- sich SchülerInnen in ihren Klassen wohlfühlen
- nicht diejenigen schlecht behandelt werden, die z.B. keine Markenklamotten tragen
- dass wir lernen, konstruktiv mit Konflikten umzugehen (denn es ist ganz normal, dass es Konflikte in einer Klasse/einer Schule gibt).

II.7.4 Projekt Partnerschaft

Unter dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein!“ läuft das Projekt Partnerschaft – eine Kooperation zwischen der Leibnizschule und der Fröbelschule Offenbach. Normalität im Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen zu erzeugen und damit der Ausgrenzung behinderter Menschen in der Gesellschaft entgegenzuwirken, ist Aufgabe und Ziel des Projekts Partnerschaft.

Seit 1986/87 absolvierten 10 SchülerInnen der Leibnizschule im Rahmen einer Projektwoche ein Praktikum an der Fröbelschule, bei dem sie Gelegenheit hatten, den Tagesablauf und Unterricht der Partnerschule kennenzulernen und daran selbst teilzunehmen. Es folgten gemeinsame Aktionen und Treffen, in denen sich der Kontakt beider Schulen immer mehr festigte.

Heute finden gemeinsame Aktivitäten über das Schuljahr verteilt statt. Diese reichen von gegenseitigen Schulbesuchen, der Durchführung einer gemeinsamen Nikolausfeier, dem Besuch von Konzerten und Sportveranstaltungen, gemeinsamen Grillnachmittagen, Ausflügen, Kunstprojekten, der Tanz-AG „Let´s go“ bis zu mehrtägigen Fahrten und gemeinsamen Unterrichtsbesuchen in Chemie und Physik.

Jede Schülerin und jeder Schüler soll während seiner Schullaufbahn an der Leibnizschule mindestens einmal die Möglichkeit haben, an diesem Projekt teilzunehmen. Kolleginnen und Kollegen beider Schulen treffen sich regelmäßig, um geeignete Programme zu organisieren. Einschränkungen in der Wahl der Aktivitäten gibt es nicht – alles ist gemeinsam möglich.

Unterstützt wird das Projekt Partnerschaft durch SchülerInnen, KollegInnen, Eltern beider Schulen und Sponsoren. Zudem dienen die Einnahmen des gemeinsamen Schulfestes, welches alle zwei Jahre im Wechsel an einer der beiden Schulen stattfindet, dazu, die jährlichen Aktivitäten des Projektes Partnerschaft zu finanzieren.

II.7.5 Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)

Die Leibnizschule trägt mit dem hessenweiten Konzept GuD aktiv dazu bei, Demokratiefeindlichkeit und extremistischen Gewalttaten entgegenzutreten. Dazu zählen die Vermittlung von politischen und sozialen Kompetenzen, die Stärkung der Klassen- und Schulgemeinschaft und die aktive Beteiligung an Schulgestaltung über den Klassenrat und die SV. Neben diesen grundlegenden Präventionsmaßnahmen erweitern die SchülerInnen über zahlreiche Programme zur Prävention von Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt ihre Fähigkeiten zur respektvollen Kommunikation und des demokratischen Miteinanders. Dazu zählen Exkursionen in das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald, die AG „Digitale Helden“, das Konzept „Safer Surf“ oder das Projekt „Extrem schlau“. Für die Bewältigung konkreter Probleme stehen der Trainingsraum, die Streitschlichter, das Sozialpädagogen-/Seelsorgeteam, speziell ausgebildete Lehrkräfte (Vertrauenslehrkräfte, „No-Blame-Approach“) sowie externe Kooperationspartner zur Verfügung.

II.7.6 Club of Rome

Die Leibnizschule gehört neben bundesweit fünfzehn weiteren Schulen dem Club of Rome-Schulnetzwerk an. Unter dem Motto *"global denken, lokal handeln"* lernen die SchülerInnen an der Leibnizschule globale Perspektiven einzunehmen und in ihrem lokalen Umfeld aktiv zu werden. Dabei spielen Themenbereiche wie Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit oder Menschenrechte eine große Rolle und sollen sowohl im **Unterricht** als auch durch außerunterrichtliche **Projekte** zugänglich gemacht werden.

„Club of Rome-Themen“ sind im **Unterricht** durch selbstgesetzte fachcurriculare Bezüge in einigen Fächern verankert. Hier kommt dem Fach Erdkunde eine besondere Rolle zu, das in der Oberstufe neben Grundkursen durchgängig auch als Leistungskurs angeboten wird, was hessenweit nur an äußerst wenigen Schulen möglich ist. Perspektivwechsel und das Konzept der Nachhaltigkeit sind geographische Basiskonzepte und finden sich als Leitmotiv im Erdkunde-Curriculum wieder. Weiterhin können die SchülerInnen in den Jahrgangsstufe 9 und 10 das Wahlpflichtfach Naturwissenschaften (NaWi) belegen. Hierbei werden gesellschaftliche Fragestellungen und Problemfelder, auf die der Club

of Rome aufmerksam macht, mit naturwissenschaftlichen Arbeits- und Untersuchungsmethoden begegnet. NaWi ist ein fächerübergreifender Unterricht der Fächer Biologie, Chemie, Physik und Erdkunde mit experimentellem Schwerpunkt und orientiert sich in den vier zur Verfügung stehenden Halbjahren an den Oberthemen Klimawandel, Ernährung, Wohnen und Mobilität.

Das Leitungsteam des Club of Rome-Schulnetzwerkes Hamburg legt regelmäßig ein Zweijahresthema fest, in dessen Rahmen schulintern und schulübergreifend **Projekte**, Aktionen und Workshops geplant, durchgeführt und evaluiert werden. Die Club of Rome-AG der Leibnizschule, bestehend aus SchülerInnen diverser Jahrgangsstufen, ist an der Umsetzung maßgeblich beteiligt. Eine jährlich stattfindende Netzwerkkonferenz ermöglicht einen Austausch sowie Kooperationen mit anderen Club of Rome-Schulen im Bundesgebiet, um die Leitlinien und die aktuellen Themenschwerpunkte der Gesellschaft Club of Rome für die Schulgemeinschaft zugänglich zu machen.

II.8 Sportliche Aktivitäten

II.8.1 Schwimmförderkurs

Alle SchülerInnen an der Leibnizschule sollen schwimmen lernen!

Der Schwimmunterricht wird regelmäßig in Klasse 6, 1.Hj. und Klasse 7, 2. Hj. erteilt. Voraussetzung für eine Teilnahme ist der Nachweis der Schwimmfähigkeit in Form des "Freischwimmers" (Deutsches Schwimmbzeichen in Bronze). Dies ist den örtlichen Gegebenheiten im Schwimmbad Rosenhöhe geschuldet. Es gibt dort ganzjährig keinen Nichtschwimmerbereich.

Da viele SchülerInnen bei Eintritt in die Leibnizschule in Klasse 5 den Freischwimmer noch nicht haben und teilweise auch Schwimmanfänger sind, sind diese SchülerInnen in der Klassenstufe 5 zur Teilnahme am Schwimmförderunterricht verpflichtet, bis das Schwimmen entsprechend erlernt wurde.

II.8.2 Bewegte Pause

In der Mittagspause wird den SchülerInnen die Gelegenheit gegeben, die Neubauhalle unter Aufsicht für eigenständige Bewegungsaktivitäten zu nutzen. Die Aufsicht kann auch Materialien wie z.B. Bälle für den Schulhof gegen Pfand ausleihen.

II.8.3 Kooperationen

Wir bieten im Rahmen des AG-Angebotes auch sportliche Aktivitäten im Rahmen von Kooperationen mit Sportvereinen an. Diese sind zurzeit Fußball (OFC), Basketball (Skyliners), Orientierungslauf, Rudern (Wiking) und Schach (VSG).

Rudern

Es besteht eine Kooperation mit der SG Wiking im Bereich Rudern. Die Schule bietet eine AG für Einsteiger an. Im Sommer findet diese am Ruderhaus statt und es werden schul- und vereinseigene

Boote genutzt. Jährlich nehmen SchülerInnen der Schule am Landesentscheid des Wettkampfes „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Im Winter können Hallenzeiten der Schule genutzt werden.

Schachangebot

Die Leibnizschule hat 2018 das Qualitätssiegel „Deutsche Schachschule“ erhalten. Aufgrund seiner positiven Auswirkungen fördert sie das Schachspiel intensiv sowohl in der Breite der Schülerschaft als auch als Angebot für besonders Begabte. Dabei steht die Freude am gemeinsamen Spiel im Vordergrund. Doch auch die individuelle Weiterentwicklung als SpielerIn und das Erringen gemeinsamer Turniererfolge für unsere Schule sind uns wichtig.

Alle SchülerInnen können an einer der zwei wöchentlich stattfindenden AGs, an einem der differenzierenden Schachprojekte während der Projektwoche und bei der in der Leibnizschule im November stattfindenden Stadtmeisterschaft der weiterführenden Schulen im Einzel teilnehmen. Jedes Kind ohne jegliche Schachkenntnisse hat während der Projektwoche die Möglichkeit, das Spiel innerhalb von drei Tagen zu erlernen und kann so danach an einer der AGs teilnehmen. Am Tag der offenen Tür wird regelmäßig über unser Schachangebot informiert. Über alle Turniererfolge wird in der Presse und auf der Schulhomepage berichtet.

Die beiden AGs werden von einem Internationalen Meister und A-Trainer des Deutschen Schachbundes geleitet. Eine Lehrerin mit Schulschachpatent koordiniert alle Schachaktivitäten der Leibnizschule. Sie arbeitet eng mit dem lokalen Schachverein VSG 1880 Offenbach e.V. und der Hessischen Schachjugend zusammen.

Unsere SchülerInnen bzw. Mannschaften nehmen in mehreren Wertungsklassen regelmäßig an der Stadtmeisterschaft der Schulen im Einzel und für Mannschaften, am Hessischen Schulschachpokal, dem Hessischen Schulschach-Mannschaftswettbewerb, Deutschlands zweitgrößtem Schulschachturnier „Hibbdebach-Dribbdebach“ und bei erfolgreicher Qualifikation den Deutschen Schulschach-Meisterschaften teil.

Darüber hinaus informieren wir unsere SchülerInnen und ihre Eltern auch über die Möglichkeit, im Verein Schach zu spielen. Besonders interessierten Kindern ermöglichen wir in Zusammenarbeit mit der VSG 1880 e.V. die Teilnahme an attraktiven Jugendturnieren in der Region.

II.9 Verpflegung

II.9.1 Cafeterien

Die Leibnizschule verfügt über eine Mensa und zwei Cafeterien. Die Cafeteria im Altbau wird seit Januar 2000 in der heutigen Form - von Mitgliedern der Schulgemeinschaft - geführt, nachdem sie fünf Jahre zuvor mit Hilfe der Eltern aufgebaut worden ist. Hier werden täglich in den großen Pausen Speisen und Getränke angeboten.

Die SchülerInnen der Klassenstufen 5 bis 7, welche die Cafeteria führen, werden von Lehrkräften angeleitet und begleitet. Kleine Arbeitsgruppen sind für die Kasse, das Auffüllen der Kühlschränke sowie

das Spülen und Aufräumen zuständig. Der Einsatz, der jeweils einen ganzen Tag umfasst, beginnt in der ersten großen Pause, wobei nur die SchülerInnen, welche für das Aufschließen zuständig sind, bereits vor Pausenbeginn anwesend sein sollten.

Die SchülerInnen erkennen die soziale Komponente ihrer Beschäftigung, dass es einen persönlichen Gewinn darstellt, sich für andere einzusetzen. Kinder erhalten hier die Gelegenheit, durch ihren praktischen Einsatz für Andere Verantwortungs- und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Die Preise sind so knapp kalkuliert, dass kein Gewinn erzielt wird, aber alle notwendigen laufenden Ausgaben und kleinere Anschaffungen gedeckt sind. Kleine Überschüsse, z.B. bei den Getränken oder Süßwaren im Neubau, subventionieren die sonst höheren Preise beim Obst oder kleine, von der Jahreszeit abhängige Aktionen (wie Mandarinen als Vorweihnachtsgeschenk). Der Einkauf, die tägliche Abrechnung und die Buchführung werden von der verantwortlichen Lehrkraft durchgeführt. Dabei wurde das Angebot im Laufe des Jahres ständig erweitert und der Nachfrage angepasst. Hierbei wurde insbesondere auf gesunde Ernährung geachtet. So wurde (abgesehen von Kakao) der Verkauf von süßen Sachen im Altbau eingestellt. Die Organisation und Zusammensetzung der Gruppen koordiniert das verantwortliche Lehrpersonal.

Das CafeTeeRium im Neubau wurde 1993 von den Mitgliedern der Schulgemeinde und der Stadt Offenbach aufgebaut. Seitdem werden hier in den drei großen Pausen Speisen und Getränke angeboten. Während der Öffnungszeiten bietet das CTR ein Forum für Schüler-Schüler-, Lehrer-Lehrer- und Schüler-Lehrer-Gesprächsrunden.

Betrieben wird das CTR von SchülerInnen der Jahrgangsstufen 7 bis 13. Die Zusammenarbeit von Schülern aus verschiedenen Jahrgangsstufen fördert den Kontakt innerhalb der Schülerschaft. Die Jugendlichen lernen, sich in Teams zu organisieren, langfristige Aufgaben zu übernehmen, die über die normale Unterrichtszeit hinaus Einsatz erfordern, ihren Dienst pünktlich zu versehen und sie erfahren, dass die soziale Komponente - sich für andere einsetzen einen persönlichen Gewinn darstellt.

Neben diesem kommunikativen und erzieherischen Effekt bietet das CTR aufgrund seiner Organisationsstruktur besonders engagierten SchülerInnen die Möglichkeit, Einblicke zu gewinnen in wirtschaftliche Zusammenhänge. So wird seit kurzem die Lagerverwaltung (Inventur), vereinzelt die Disposition, die Beobachtung des Marktes unter der besonderen Berücksichtigung von Angebot und Nachfrage, die tägliche Abrechnung und die Buchführung von SchülerInnen eigenverantwortlich durchgeführt. Das Konzept des CTR wird stets weiterentwickelt und an äußere wirtschaftliche, ökologische Rahmenbedingungen angepasst. Im Sinne des Club of Rome wird zunehmend Plastik vermieden und es wurden Fair Trade Produkte ins Angebot aufgenommen.

II.9.2 Mensa

In der Mittagspause bietet die Schule den SchülerInnen und LehrerInnen ein Mittagessen in der Mensa an. Besonders die SchülerInnen der Ganztagsklassen, der Hausaufgabenbetreuung sowie verschiedener Förderkurse aber auch einige SchülerInnen der Oberstufe benötigen in der Mittagspause eine Verpflegung.

Derzeit kooperieren wir mit dem Anbieter Esswerk. Dies ist ein soziales Projekt, bei dem Menschen mit körperlichen oder sozialen Nachteilen beschäftigt werden und eine Chance bekommen, zu arbeiten oder in den Arbeitsmarkt wieder eingegliedert zu werden. Die Leibnizschule fördert bewusst dieses Engagement.

Es werden zwei Hauptessen (vegetarisch/nicht vegetarisch) und verschiedene Stammessen angeboten, die über eine Webseite vorbestellt oder vor Ort gekauft werden können. In der Mensa steht ein Wasserspender, an dem sich alle SchülerInnen jederzeit bedienen können.

III. Aktuelle Vorhaben (Stand: Konferenzbeschluss 21.05.2024)

III.1 Entwicklung einer Feedback-Kultur

An der Entwicklung einer Feedback-Kultur der Leibnizschule soll kontinuierlich weitergearbeitet werden. Dieses Vorhaben hat sich die Gesamtkonferenz bereits nach der vorletzten externen Evaluation aufgegeben. Seitdem wurden zwei pädagogische Tage zur Thematik ausgestaltet. Darüber hinaus hat die erweiterte Schulleitung dem Kollegium eine Auswahl an geeigneten Feedback-Instrumenten vorgestellt und über eine Befragung durch den *Medical Airport Service* selbst ein Feedback zur beruflichen Belastung der Lehrkräfte eingeholt. Auf Grundlage dieser Ergebnisse werden in Zusammenarbeit mit Personalrat und Interessierten des Kollegiums weitere Schritte geplant.

Weiterführend liegt der Fokus auch auf dem eigenen Unterricht, denn die stetige Weiterentwicklung pädagogischen und didaktischen Handelns erfordert eine Kultur regelmäßigen Feedbacks zwischen Lernenden und gegenüber der Lehrenden. In Folge trägt eine gelebte Feedback-Kultur zur Selbstständigkeit der SchülerInnen bei.

Ziele

- Entwicklung einer Feedback-Kultur als Beitrag zur Unterrichtsentwicklung

Maßnahmen

- Möglichkeit der kollegialen Hospitation und Supervision für interessierte Lehrkräfte
- Lehrende ermutigen die Lernenden zum gegenseitigen Feedback und orientieren sich an der Prämisse „So viel Peer-Feedback wie möglich, so viel Lehrer-Feedback wie nötig.“ (vgl. Krommer et al. 2020)

- Lehrkräfte werden ermutigt, Feedback-Instrumente als Mittel der Unterrichtsentwicklung zu nutzen, wobei ihnen ein Pool an Instrumenten zur Verfügung gestellt wird.
- Jede Lehrkraft holt sich einmal pro Halbjahr in einer Lerngruppe ihrer Wahl mit einem geeigneten Instrument ein Feedback zum eigenen Unterricht ein.
- Die Lehrkräfte nutzen die Ergebnisse aus dem Unterrichtsfeedback zur Evaluation und Gestaltung ihres Unterrichts.
- Ein Austausch zum Einsatz von Feedback-Instrumenten findet im Rahmen der Fachkonferenzen statt.
- Verantwortlich für die Entwicklung einer schulischen Feedback-Kultur ist die erweiterte Schulleitung.

III.2 Interkulturelle Elternarbeit

Ausgehend von der Wahrnehmung, dass Eltern mit Migrationshintergrund häufig nur mühsam zur Kooperation mit der Schule zu bewegen sind, soll an der Leibnizschule die interkulturelle Elternarbeit weiterentwickelt werden. Hierzu sollen unter der Federführung von einzelnen Lehrkräften und Arbeitsgruppen (z.B. Stufenleitungen) in Zusammenarbeit mit dem Schulelternbeirat Projekte und Veranstaltungen angeboten werden, um das Engagement und die Partizipation der Eltern mit Migrationshintergrund zu initiieren, sodass in der Schulgemeinschaft die Vielfalt gefördert und der Zusammenhalt gestärkt wird.

Ziele

- Intensivierung der Interaktion zwischen Schule und Elternhaus
- verstärkte aktive Mitarbeit im Schulelternbeirat

Maßnahmen

- Information über Erziehungs- und Bildungsziele eines Gymnasiums im Allgemeinen und den Angeboten der Leibnizschule im Besonderen im Rahmen eines interkulturellen Elterncafés bei der Einschulungsfeier der neuen 5.Klassen
- Einsatz gewählter Elternteile, die bei Sprachproblemen als Dolmetscher fungieren können (Leibniz-Guides)
- Veranstaltungen von SchülerInnen für Eltern, bei denen Arbeitsergebnisse der Kinder präsentiert werden und die Möglichkeit zum Austausch besteht
- (Interkulturelles) Schulfest am Schuljahresende alle zwei Jahre

Das Projekt wird bis zur vollständigen Etablierung federführend durch Frau Tepe begleitet.

III.3 Entwicklung eines Antisexismus-Konzepts

Zu den Aufgaben der Leibnizschule gehört es, gegen die verschiedenen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit vorzugehen, die sich in der Gesellschaft aber auch im Schullalltag immer wieder vorfinden. Antisemitismus, politischer und religiöser Extremismus, Rassismus und Sexismus sind nur einige dieser Ausprägungen.

Das Themenfeld Sexismus wurde in der Vergangenheit oft vernachlässigt. Ein Einklang mit dem Club of Rome und den Vereinten Nationen (Vgl. Ziel 5 für nachhaltige Entwicklung: Geschlechtergleichheit) möchte die Leibnizschule eine tragfähige und nachhaltige Struktur entwickeln, die dazu beiträgt, langfristig eine Haltung in der Schulgemeinde wachsen zu lassen, die die multidimensionale Heterogenität unserer Gemeinschaft wahrnimmt, toleriert, respektiert und bestenfalls nicht nur als Herausforderung, sondern als Chance sieht.

Hierzu trugen bereits ein von der Gesamtkonferenz beschlossener pädagogischer Tag und mehrere Workshops mit SchülerInnen und Lehrkräften bei. Aktuell werden die Fachcurricula unter dem Gesichtspunkt der Sexismusprävention überarbeitet und weitere Workshops befinden sich in der Vorplanung.

Geplant von einem Organisationsteam unter Federführung von Herrn Keller und Frau Dr. Haßdenteufel wird dieser Prozess unter Begleitung durch externe ExpertInnen weiterentwickelt.

Ziele

- Entwicklung eines Bewusstseins für Sexismus und einer antisexistischen Haltung der Schulgemeinde
- Übertragung der themenspezifischen Erkenntnisse und Prozesse auf andere Bereiche der Extremismus- und Diskriminierungsprävention

Maßnahmen

- Pädagogischer Tag zur Einbindung aller Lehrkräfte
- Multiplikation von Präventions- und Interventionsmöglichkeiten in das Kollegium über schulinterne Fortbildungen
- Stärkung der SchülerInnen zur peer-to-peer Intervention bei sexistischen Vorfällen
- Stärkung der Sichtbarkeit von schulinternen und -externen Unterstützungsangeboten
- Aufklärung, Information und Handlungsangebote in Workshops für SchülerInnen
- Festschreibung der Thematisierung von Geschlechterverhältnissen, von sexistischer Diskriminierung und von Antisexismus in den Fachcurricula (auch dazu: vorausgehende schulinterne Workshops für MultiplikatorInnen der Fachschaften)

III.4 Entwicklung eines Antirassismus-Konzepts

Im Zuge der weltweiten Migrationsbewegungen zeichnen sich nicht nur Gesellschaften zunehmend ethnisch heterogener aus, sondern auch unsere Schulgemeinde. Dies stellt uns vor neue Aufgaben

und Herausforderungen. Dieser Umstand überträgt uns als Bildungseinrichtung die erweiterte Verantwortung, Werte wie Gleichberechtigung, Respekt und Toleranz noch stärker zu fördern, was eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus erforderlich macht.

Ziele

- **Sensibilisierung für Vielfalt:** Unsere Schule spiegelt die Vielfalt unserer Gesellschaft wider. Indem wir das Thema Rassismus diskutieren, fördern wir das Verständnis für verschiedene kulturelle Hintergründe und schaffen neben der Atmosphäre des Respekts auch die Möglichkeit, voneinander zu lernen, Offenheit zu fördern und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.
- **Prävention von Diskriminierung und Mobbing:** Durch eine Sensibilisierung und damit dem Erwerb interkultureller Kompetenzen gelingt es uns besser, potenzielle Formen von Diskriminierung und des Mobbing zu erkennen und mögliche Strategien zu entwickeln, um ihnen entgegenzuwirken und angemessen darauf zu reagieren. Durch den Unterricht in Toleranz, Respekt und interkultureller Kommunikation kann die Grundlage für eine inklusive Gesellschaft gelegt werden, indem Unterschiede geschätzt, anstatt als Abweichung von einer Norm (othering) betrachtet zu werden.
- **Schule als sicheren Raum fördern:** Vor dem Hintergrund von Demokratielernen und Gewaltprävention (GuD) gilt es, Vorurteile und Stereotypen abzubauen und rassistische Vorfälle konsequent und angemessen zu behandeln. Jeder, SchülerInnen und Lehrkräfte, sollte sich sicher, respektiert und akzeptiert fühlen, unabhängig von seiner Hautfarbe, konfessionellen Zugehörigkeit oder ethnischen Herkunft (Art.3GG). Rassistische Vorurteile und Diskriminierung können das Selbstwertgefühl und das psychische Befinden Betroffener beeinträchtigen. Indem ein schulisches Umfeld geschaffen wird, das Vielfalt und Kultursensibilität fördert, kann sichergestellt werden, dass sich alle Mitglieder der Schulgemeinde gleichwertig und sicher fühlen.
- **Stärkung der Lehrkräfte-SchülerInnen-Beziehung:** Durch den offenen Umgang mit dem Thema Rassismus zeigen wir unseren SchülerInnen, dass wir ihre Sorgen und Erfahrungen ernst nehmen. Dies stärkt das Vertrauen zwischen Lehrkräften und SchülerInnen und ermöglicht es, eine unterstützende und verständnisvolle Beziehung aufzubauen sowie unser Bestreben, uns aktiv für eine gerechte und inklusive Bildungsumgebung einzusetzen, hervorzuheben.

Maßnahmen

- Mit Hilfe von Workshops, Schulveranstaltungen und Unterrichtsinhalten lernen Mitglieder der Schulgemeinde (hier: Lehrkräfte, SchülerInnen und Eltern) interkulturelle sowie anti-rassistische Kompetenzen kennen. Sie werden hierfür sensibilisiert, erweitern und festigen sie.
- Mittels entsprechender Evaluationen werden Lernprozesse in einem Erprobungszeitraum von zwei Schuljahren reflektiert sowie die Fortschritte und Bedarfe ermittelnd aufgezeigt.

- Durch die erweiterten Kompetenzen der Lehrkräfte und SchülerInnen sind nach Abschluss der Inputphase Workshops / Fortbildungen / Fachkonferenzen / Implementierung in Fachcurricula positive Einflüsse im Zusammenleben der Schulgemeinschaft zu beobachten.